



Nr. 62 September 2017



Höchst
am Bodensee

GEMEINDE INFO HÖCHST



Höchst hat über 8000 Einwohner

S 4

Wohnungswesen neu

S 8/9

Ferienspaß mit den
Ortsvereinen

S 22/23





”Nachhaltiges Planen und Agieren sind unabdingbar“

LIEBE HÖCHSTERINNEN UND HÖCHSTER!

Es freut mich, dass auch dieses Jahr das Programm der Sport- & Spielwochen so rege in Anspruch genommen wurde. Die Höchster Ortsvereine ermöglichen den Kindern und Jugendlichen dadurch Spaß und Abwechslung in den Ferien und tragen maßgeblich zu einem guten Miteinander bei.

Nachhaltig für die Generationen von morgen - dieser Gedanke ist inzwischen die Basis vieler Projekte in unserer Gemeinde. Ob im Bildungs- oder Sozialbereich, im Bereich des Wohnens und Bauens oder auch in der Verkehrsplanung - nachhaltiges Planen und Agieren sind unabdingbar, denn nur so können wir den nachfolgenden Generationen ein lebenswertes Umfeld übergeben.

Die Einwohnerzahl in Höchst hat im Juli die 8000er-Marke überschritten und zeugt damit von einer positiven Bevölkerungsentwicklung, der wir natürlich mit entsprechenden infrastrukturellen Maßnahmen und verschiedenen Aktivitäten im Bildungs- und Sozialbereich begegnen wollen.

Das alles sind die Herausforderungen, denen wir uns im Rahmen der Gemeindeentwicklung mit Expertise, aber auch Hausverstand stellen. Die Gemeinde Höchst ist also weiterhin auf einem guten Weg.


Euer Bürgermeister
Herbert Sparr

INHALT

Ein besonderer Schulstart	5
Nationalratswahl 2017	7
Bauprojekte im Fokus	11
Radwegekonzept / e ⁵	15
50 Jahre Garde	20/21

Bild Seite 1:
Eine Außenklasse der neuen
Volksschule Höchst Unterdorf



DREI FRAGEN AN ...

Politische Laufbahn

Von Laufbahn zu sprechen wäre in diesem Zusammenhang maßlos übertrieben. Zur Gemeindepolitik gebracht hat mich ursprünglich Alt-Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber. Ich glaube es war 1983. Er war damals ÖVP-Klubsekretär im Landtag und Mitglied der Gemeindevertretung. Ich habe in der Folge eine Periode im Kulturausschuss mitgearbeitet. Es folgte eine längere Pause, bis mich Alt-Bürgermeister Werner Schneider „reaktiviert“ hat. Nach einer Funktionsperiode als Mitglied der Gemeindevertretung und Mitglied im Sozial- und Sportausschuss arbeite ich aktuell als Mitglied im Gemeindevorstand und im Sportausschuss. Außerdem leite ich den Planungs- und Bauausschuss und bin in mehreren Steuerungsgruppen vertreten.

Persönliches

55 Jahre alt, verheiratet mit Ulrike, drei Kinder: Katharina (24), Anna (17) und Elias (15). Matura an der HAK Bregenz, zehn Jahre Redakteur (NEUE, Vorarlberger), seit 25 Jahren bei der AK Vorarlberg, seit elf Jahren Leiter AK-Öffentlichkeitsarbeit. Hobbys neben der Gemeindepolitik: Vorstandsmitglied der TECNOPLAST TS Höchst, Radfahren, Skifahren, „Gärtla“, Kochen und Brot backen.

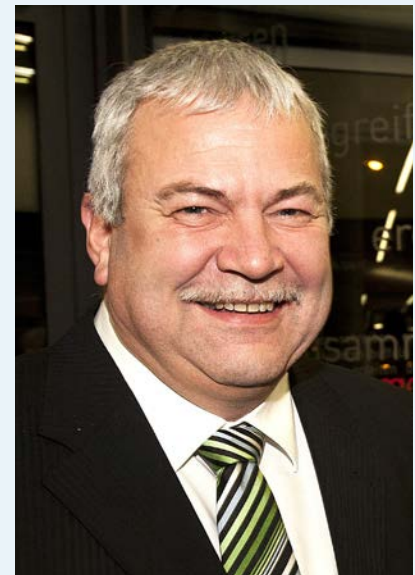
Wie sehen Sie sich selbst, welche Werte sind Ihnen wichtig?

Als gebürtiger Höchstler und „Häcklar“ bin ich ein sehr bodenständiger und zielorientierter Mensch. Neuem gegenüber offen sein und

Bewährtes erhalten, dazu ein wertschätzender Umgang miteinander. Das sind wichtige Zutaten für ein gedeihliches Miteinander. Wichtig sind für mich Menschen mit Handschlagqualität. Egal ob im Beruf, im Verein oder in der Gemeindepolitik. Was zusammen vereinbart wurde, muss halten. „Mit Reda kond d'Lüt zemma“ heißt ein altes Vorarlberger Sprichwort. Das ist richtig. Lieber als endlos diskutieren ist mir aber Ärmel hochkrempeln und anpacken.

Was liegt Ihnen innerhalb der Gemeindepolitik in Höchst besonders am Herzen?

Da ich den Ausschuss für Planung und Bau als Obmann leite, steht dieses Thema natürlich an erster Stelle. Und da passiert momentan sehr viel in unserer Gemeinde. Angefangen vom Pflegeheim über das Sozialzentrum, die Volksschulen Unterdorf und Kirchdorf bis zur Zentrumsgestaltung und zum Umbau des Gemeindeamts. Daneben gibt es noch zahlreiche gemeindeeigene Gebäude, die in Schuss gehalten werden müssen. Auch der Gemeindebauhof steht noch auf der Bau-Agenda der nächsten Jahre. Zweiter thematischer Schwerpunkt ist für mich als Vereinsmensch der Sport- und Vereinsausschuss. Die vielen Höchster Vereine, die von Frauen und Männern mit Idealismus ehrenamtlich betrieben werden, sind ein kostbares Gut. Und die kooperative Art und Weise, wie das Vereinsleben in Höchst funktioniert, ist nicht alltäglich. Jeder hilft jedem – das hat wirklich Qualität.



Dietmar Brunner,
Höchster Volkspartei

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wieder mehr Solidarität in unserer Gesellschaft. Individualismus ist ja schön und gut. Aber was wir wirklich brauchen, ist Zusammenhalt – im Kleinen und im Großen. Wenn Menschen bereit sind, miteinander zu kooperieren, entsteht Sozialkapital. Das gilt nicht nur für Familien, sondern auch für Nachbarn und für Vereine. So entstehen kleine Netze, es bildet sich Vertrauen und fast unbemerkt entsteht eine Gemeinschaft. Sozialkapital ist sozusagen der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammen hält. Oder einfacher gesagt: Setzen wir uns wieder öfter nach Feierabend mit Nachbarn zusammen, machen wir wieder mehr Straßenfeste, gärtnern wir gemeinsam. Es gibt zahllose Möglichkeiten, wir müssen es nur tun. Das Gegenmodell dazu existiert über dem großen Teich. Die Amerikaner nennen es „Bowling alone“. Es gibt zwar immer mehr Bowling-Spieler, aber immer weniger Bowling-Vereine. Das ist neben Computer, Smartphone und Fernseher nicht meine Vorstellung unserer künftigen Dorfgemeinschaft.

HÖCHST HAT ÜBER 8000 EINWOHNER

Jetzt zählen nur noch elf Gemeinden in Vorarlberg mehr EinwohnerInnen als Höchst. Bürgermeister Herbert Sparr freute sich, am 26. Juni 2017 den 8000sten Bürger, die kleine Marlene, in unserer Gemeinde willkommen zu heißen.

Bei der ersten amtlichen Zählung im Jahre 1869 zählte Höchst 1982 EinwohnerInnen. Diese Zahl stieg bis heute um 400 Prozent an, natürlich nicht immer gleichermaßen stark.

Insbesondere zur Zeit der Industrialisierung in den 1960ern war die Bevölkerungsentwicklung in Höchst im österreichweiten Vergleich überdurchschnittlich hoch und vor allem durch Zuzug geprägt. Bis Anfang der 1980er verdoppelte sich fast die Zahl der BewohnerInnen auf 6021.

Zur Jahrtausendwende waren es schließlich stolze 7065 Höchsterinnen und Höchster.

Dass nur 17 Jahre später bereits weitere 1000 hinzugekommen sind, lässt sich wieder auf einen verstärkten Zuzug zurückführen. Laut Statistik Austria liegt Höchst mit dieser Entwicklung jedoch grundsätzlich im Durchschnitt.

Bevölkerungsprognose bis 2050

2016 veröffentlichte die Statistik Austria eine regionale Bevölkerungsprognose bis 2050. Das Prognosemodell verwendet dafür die in der Demografie übliche Komponenten. Die Daten basieren auf dem aktuellen Bevölkerungsstand 2014.

Mit Hilfe von Annahmen über die künftige Entwicklung der Fertilität, Mortalität und Migration werden Geburten, Sterbefälle und Wanderungsbewegungen, jeweils nach Alter und Geschlecht



Marlene, die 8000ste Einwohnerin von Höchst, mit ihren Eltern Ulrich und Doris sowie Bürgermeister Herbert Sparr

prognostiziert. Verknüpft mit der Ausgangsbevölkerung ergibt dies die prognostizierten Werte.

In Vorarlberg dürfte demnach in den nächsten 20 Jahren die Zahl der Geburten leicht ansteigen und sich bei rund 4.300 Geburten pro Jahr einpendeln.

Ein Mann im Jahr 2014 geboren, hat eine Lebenserwartung von 80,0 und eine Frau von 85,1 Jahren. Wer im Jahr 2050 geboren wird, hat eine deutlich höhere Lebenserwartung: Männern 86,6 Jahre und Frauen 90,3 Jahre.

Im Jahr 2014 sind 2.732 Personen mit Hauptwohnsitz in Vorarlberg verstorben. Die Zahl der Sterbefälle wird in den kommenden Jahren stark ansteigen. Für 2030 werden rund 3.500 Sterbefälle und für 2050 ca. 4.300 Sterbefälle erwartet.

Dies ist vorwiegend auf die Altersstruktur der Vorarlberger Bevölkerung zurückzuführen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung

nimmt in allen Regionen Vorarlbergs ab und gleichzeitig nimmt der Anteil der über 65-Jährigen stark zu.

Eine weitere Komponente der Bevölkerungsentwicklung ist die Wanderungsbewegung. Diese ist stark von politischen Maßnahmen und von der globalen Entwicklung abhängig und entsprechend schwierig zu prognostizieren.

Derzeit leben in Vorarlberg rund 385.000 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Bis zum Jahr 2023 wird erwartet, dass Vorarlberg die 400.000er Marke überschreiten wird. 2050 werden in Vorarlberg 440.000 Personen erwartet.

GUT ZU WISSEN

Detaillierte Informationen zum aktuellen Bevölkerungsstand in den einzelnen Gemeinden und zur Bevölkerungsentwicklung finden Sie auf www.vorarlberg.at.



EIN BESONDERER SCHULSTART AN DER VOLKSSCHULE UNTERDORF



"Mein Name ist Katharina Pola-Jagg, ich bin wohnhaft in Gaißau, verheiratet und stolze Mama von drei erwachsenen Kindern. Nach gut 20 Jahren Berufserfahrung als Klassenlehrerin habe ich seit dem Schuljahr 2010/11 die 7-klassige Volksschule

Alberschwende Hof und die 2-klassige Volksschule Alberschwende Fischbach geleitet. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge habe ich im Juli von Alberschwende Abschied genommen. Die Freude darüber, ab September eine neue Schule leiten zu dürfen deren Konzept mich sehr anspricht, macht das Abschiednehmen von der „alten“ Schule, den KollegInnen und Schulkindern etwas leichter.

Voller Freude und Neugierde auf die neue Aufgabe habe ich die ersten Arbeiten in der Direktion der neuen Volksschule Unterdorf erledigt. Einziehen in ein neues Gebäude bedeutet auch: sich vertraut machen mit den Räumlichkeiten, mit den Menschen die an diesem Ort arbeiten, sich einlassen auf das Konzept.

Helle, Transparenz und Offenheit

der Räume bieten viele Möglichkeiten, das Schulleben zu gestalten und so den unterschiedlichen Bedürfnissen und der Vielseitigkeit unserer SchülerInnen Rechnung zu tragen.

Als Schulleiterin wünsche ich mir, dass unsere Schule ein Ort ist, an dem sich die Kinder wohlfühlen, wo sie ihre Kreativität und ihre Begabungen entdecken und leben dürfen, begleitet und unterstützt von einem engagierten und motivierten Lehrerteam."

Dir. Katharina Pola-Jagg

Kontakt

Gaißauer Straße 10
A-6973 Höchst
+43 (0)5578 754 85
direktion@vshud.snv.at
www.vs-unterdorf.vobs.at



"Ich freue mich, dass die neue Schule nun fertig ist. Das neue Schulhaus bietet Platz für verschiedene Unterrichtsformen. Die Vielseitigkeit und Verschiedenheit in den einzelnen Klassen werden immer größer, sodass auch ein größeres

Raumangebot erforderlich ist. Die Planungszeit bis zur Fertigstellung war spannend und eine große Herausforderung. Es hat unzählige Sitzungen, Diskussionen und Gespräche gegeben.

Auch wenn ich nicht mehr in die neue Schule einziehe, war es dennoch für mich eine interessante Zeit zum Planen und Mitgestalten.

Ich wünsche mir, dass sich alle, die im neuen Schulhaus ein- und ausgehen, wohl fühlen und in einem angenehmen Klima arbeiten können.

Ganz wichtig ist, unser Schulleitbild nicht aus den Augen zu verlieren. Ein Leitsatz heißt ja: Wir wollen mit und in der Natur lernen - diese Möglichkeit bietet die neue Schule in hervorragender Weise."

OSR Dir. Helga Bellak-Rothmund

Helga Bellak-Rothmund war 7 Jahre als Nachfolgerin von OSR Herbert Huber Direktorin an der Volksschule Unterdorf. Sie war mit ihrer quirligen und direkten Art bei den Lehrerinnen und SchülerInnen sehr beliebt.

Musik war ihr ein großes Anliegen. Der von ihr geführte Schülerchor hatte zahlreiche Auftritte, unter anderem auch bei den Adventkonzerten in der Pfarrkirche Höchst. Unter ihrer Leitung wurden noch viele andere Aktivitäten und Initiativen ins Leben gerufen. Die Schule war für sie immer ein lebendiger Ort. Die Gemeinde Höchst bedankt sich bei Helga Bellak-Rothmund für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!

VERABSCHIEDUNGEN IN DEN RUHESTAND



Reingard Groicher

Reingard Groicher hatte am 21. Juni 2004 ihren ersten Arbeitstag im Gemeindeamt. Sie übernahm damals von Ingrid Küng, die ins Bürgermeisteramt wechselte, die Aufgaben als Buchhalterin und „Chefkassierin“.

Bei ihrem Eintritt war der jetzige Gemeindesekretär Klaus Brunner noch Leiter der Buchhaltung, diese Position übernahm dann Anton Mayer ab 1.5.2006. Auf Reingard war über die vielen Jahre über immer Verlass, auch der zumeist sehr hohe Termindruck konnte sie nur selten aus der Ruhe bringen, sie erledigte ihre Arbeit immer pünktlich und gewissenhaft. Die Gemeinde dankt Reingard für ihren Einsatz und insbesondere für die tolle kollegiale Zusammenarbeit. Ihre Kolleginnen und Kollegen schätzen sie nach wie vor sehr. Wir wünschen ihr für die Zukunft viel Gesundheit und noch viele spannende Jahre mit ihrem Ehemann Peter und ihrer Familie. Eigentlich hätte Reingard schon mit 1. Dezember 2013 in Pension gehen können, ihr letzter offizieller Arbeitstag war schließlich der 31. Juli diesen Jahres.



Hildegard Fritsche mit Helga Bellak-Rothmund und ihren Kolleginnen der Volksschule Unterdorf

Gemeinsam mit OSR Dir. Helga Bellak-Rothmund wurde auch SR Hildegard Fritsche in den Ruhestand verabschiedet.

Hildegard Fritsche ist mehreren Generationen in Höchst als besonders engagierte Lehrerin in bester Erinnerung. Mit ihrer besonderen Art und

ihrem besonderen Styling war sie bei den Schülerinnen und Schülern sehr beliebt.

Die Gemeinde Höchst dankt Hildegard Fritsche für 40 Jahre Lehrtätigkeit an den Höchster Volksschulen und wünscht auch ihr alles Gute und viel Gesundheit für den neuen Lebensabschnitt!

NEUE MITARBEITERINNEN



Borislava Sinik



Lisa-Marie Barta

Verstärkung für das Kinderhaus im KinderCampus: Lisa-Marie Barta und Borislava Sinik sind seit 1. September 2017 als Kindergartenassistentinnen im Kinderhaus im KinderCampus tätig.

Außerdem wechselte zu Beginn des Betreuungsjahres Tanja Swobodka vom Kindergarten Oberdorf ins Kinderhaus und auch Gabi Schnetzer-Schneider wird neben ihrer Tätigkeit im Kindergarten Unterdorf das Team im Kinderhaus unterstützen.



INFOS ZUR NATIONALRATSWAHL

15. Oktober
Nationalratswahl 2017

Der Nationalrat wird alle fünf Jahre neu gewählt. Vorgezogene Neuwahlen sind möglich, wenn die Mehrheit im Nationalrat eine vorzeitige Auflösung beschließt. Am 13. Juli 2017 wurde die vorzeitige Beendigung der XXV. Gesetzgebungsperiode beschlossen. Als Neuwahltag wurde der 15. Oktober 2017 bestimmt.

Der Nationalrat übt gemeinsam mit dem Bundesrat die Gesetzgebung des Bundes aus. 183 Mandate, also Sitze im Nationalrat, werden vergeben. Es gibt neun Landeswahlkreise - diese sind identisch mit den Bundesländern - und 39 Regionalwahlkreise.

Parteilisten und Vorzugsstimmen

In Österreich werden grundsätzlich Parteilisten gewählt. Für jeden Regionalwahlkreis gibt es eigene Stimmzettel. Jede/r WählerIn kann je eine Vorzugsstimme vergeben und zwar durch

- Eintragung des Namens oder der Reihungsnummer einer Bewerberin/eines Bewerbers auf der Bundesparteiliste der gewählten Partei und/oder durch
- Eintragung des Namens oder der Reihungsnummer einer Bewerberin/eines Bewerbers auf der Landesparteiliste der gewählten Partei bzw. durch
- Ankreuzen des Namens auf der Ebene des Regionalwahlkreises.

Hat eine Kandidatin/ein Kandidat eine genügend hohe Anzahl an Vorzugsstimmen erhalten, so kommt es zu einer Vorreihung auf der Liste, zumeist auf den ersten Listenplatz.

Detaillierte Informationen zur Vorzugsstimmenvergabe bei einer

Nationalratswahl finden sich ebenfalls auf HELP.gv.at.

Wählen mit Wahlkarte

Personen, die am Wahltag verhindert sein werden, ihre Stimme vor der zuständigen Wahlbehörde abzugeben, etwa bei Ortsabwesenheit aus gesundheitlichen Gründen oder wegen eines Aufenthalts im Ausland, haben Anspruch auf Ausstellung einer Wahlkarte.

Ebenso haben Personen, denen der Besuch des zuständigen Wahllokals am Wahltag infolge mangelnder Geh- und Transportfähigkeit oder Bettlägerigkeit, sei es aus Krankheits-, Alters- oder sonstigen Gründen, oder wegen ihrer Unterbringung in gerichtlichen Gefangenenhäusern, Strafvollzugsanstalten, im Maßnahmenvollzug oder in Hafträumen ihnen unmöglich ist, ihre Stimme vor einer besonderen Wahlbehörde abzugeben, Anspruch auf Ausstellung einer Wahlkarte.

Die Beantragung einer Wahlkarte ermöglicht Wählerinnen und Wählern größtmögliche Flexibilität bei der Stimmabgabe.

Mit der Wahlkarte kann die Stimme - außerhalb der Heimatgemeinde - sowohl vor einer Wahlbehörde, als auch mittels Briefwahl abgegeben werden. Der notwendige Vordruck (das Wahlkartenkuvert) ist in beiden Fällen der gleiche.

Das bedeutet, dass sich Wählerinnen und Wähler, die im Besitz einer Wahlkarte sind, auch erst sehr kurzfristig entscheiden können, ob sie ein Wahllokal aufsuchen oder sich stattdessen der Briefwahl bedienen wollen.

Beachten Sie aber, dass vom Ausland aus nur die Briefwahl möglich ist.

Wo kann ich die Wahlkarte beantragen?

Sie können die Wahlkarte bei der Gemeinde, in deren Wählerevidenz Sie eingetragen sind, mündlich oder schriftlich (im Postweg, per Telefax gegebenenfalls auch per E-Mail oder über die Homepage der Gemeinde) beantragen. Eine telefonische Beantragung ist nicht zulässig!

Schriftlich: bis spätestens 11.10.
Mündlich (persönlich) im Gemeindeamt bis spätestens 13.10, 12.00 Uhr.

Abgabe der Wahlkarte

Sie können die Wahlkarte z.B. in einen Briefkasten der Post einwerfen, auf einer Postgeschäftsstelle aufgeben oder bei der zuständigen Bezirkswahlbehörde direkt abgeben.

Die Kosten für das Porto trägt der Bund, gleichgültig, ob Sie die Wahlkarte im Inland oder im Ausland aufgeben.

Die Wahlkarte muss spätestens am Wahltag, 17.00 Uhr, bei der zuständigen Bezirkswahlbehörde einlangen oder bis zu diesem Zeitpunkt in einem Wahllokal während der Öffnungszeiten des Wahllokals abgegeben worden sein.

Wahlzeiten in Höchst:

15.10.2017, 08.00 bis 12.00 Uhr

Wahllokal in Höchst:

Volksschule Kirchdorf,
Franz-Reiter-Straße 10

www.hoechst.at

"WOHNUNGSWESEN NEU"

Aufgrund der steigenden Miet- und Eigentumspreise in den Gemeinden ist leistbarer Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen ein zentrales Thema. Die gesellschaftlichen Strukturen haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt und stellen auch die Gemeinden bei der Wohnungsvergabe vor neue Herausforderungen.

Deshalb ist es auch der Gemeinde Höchst ein zentrales Anliegen auf die bestehenden existenziellen Bedürfnisse der Bevölkerung im Bereich des Wohnens einerseits entsprechende Angebote zu schaffen und andererseits für eine ausgewogene soziale Durchmischung bei einem Neubau von Projekten zu sorgen.

Um die Wohnungsvergabe den neuen Rahmenbedingungen anzupassen, wurde die Wohnungsvergabe mit in Kraft treten des neuen Wohnungswerberprogramms im Jänner 2017 auf neue Beine gestellt und dem Vergabeverfahren in anderen Gemeinden angeglichen. Grundlage für dieses Verfahren sind die Wohnungsvergaberichtlinien 2015 des Landes Vorarlberg.

Ablauf des Vergabeprozesses der Gemeinde Höchst

Die Vergaberichtlinien 2015 der Vorarlberger Landesregierung regeln die Bedarfsermittlung, die Bewerbung und die Dringlichkeitsreihung samt Ausnahmen zum Zwecke einer sozialen Durchmischung. Der Vergabeprozess selbst liegt in der Eigenkompetenz der Gemeinde.

Das „Vergabesystem“

Personen, welche die Aufnahmekriterien laut Vergaberichtlinien des Landes 2015 erfüllen, können sich um eine integrative Wohnung



Neue Vergaberichtlinien im Wohnungswesen seit Jänner 2017

bewerben. Gemäß diesen Aufnahmekriterien muss die antragstellende Person ihren Wohnsitz in Höchst haben. Die Person muss volljährig sein, die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder nach dem EU-Recht eine gleichgestellte Person sein. Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft müssen langfristig aufenthaltsberechtigte Nachweise erbringen, welche die Drittstaatenzugehörigkeit nachweisen.

Die antragstellende Person muss darüber hinaus in Österreich unbeschränkt steuerpflichtig sein, muss einen dringenden Wohnungsbedarf haben und das Einkommen darf eine vorgeschriebene Einkommensobergrenze nicht überschreiten (genaue Angaben zu diesen Einkommensobergrenzen bzw. Bestimmungen sind in den Vergaberichtlinien des Landes enthalten).

Antragstellung

Wohnungswerber müssen sich mittels Antrag auf Zuteilung einer integrativen Wohnung unter gleichzeitiger Vorlage der entsprechenden Unterlagen bewerben. Neben den persönlichen Daten

müssen in diesem Antrag vor allem Angaben über das Einkommen und Angaben zur bisherigen Wohnung gemacht werden.

Die Angaben im Antrag werden anlässlich der persönlichen Abgabe von den für das Wohnungswesen betrauten Sachbearbeitern auf deren Vollständigkeit, Richtigkeit und Sinnhaftigkeit hin überprüft, besprochen und die angegebenen Daten umgehend in das „Wohnungswerberprogramm“ eingespeist.

Bepunktung

Das Wohnungswerberprogramm vergibt automatisch Punkte, die auf den gemachten Angaben basieren. Dabei werden nur Angaben, die überprüf- und nachvollziehbar sind bepunktet.

Das sind unter anderem

- derzeitige Einkommenssituation des Antragstellers sowie der Haushaltsmitglieder
- derzeitige Wohnverhältnisse des Antragstellers sowie der Haushaltsmitglieder
- die Wohnungsgröße (Anzahl der m² je Person)



- Anzahl der zur Verfügung stehenden Räume (unter Berücksichtigung der Haushaltsgröße und Zusammensetzung)
- Standard/Qualität und Lage der Wohnung
- die Höhe der zu bezahlenden Miete

Natürlich werden auch so wichtige Dinge bepunktet wie

- drohender Wohnungsverlust
- Krankheit, Unfall oder Behinderung
- Wohnungsverlust im Zuge einer Scheidung oder Trennung

Darüber hinaus vergibt das Programm unter anderem auch automatisch Punkte für die Meldezeiten in Höchst sowie die Dauer der Antragstellung.

Wohnungsvergabe

Frei gewordene Wohnungen werden von den gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften an das Wohnungsreferat gemeldet. Die Wohnungen werden mit den dazugehörigen Merkmalen – Größe, Anzahl der Zimmer, Ausstattung, Höhe der Miete, usw. – im Wohnungswerberprogramm erfasst.

Das Programm wählt danach selbständig alle in Frage kommenden Wohnungswerber für die frei gewordene Wohnung aus. Dabei wird anhand der vorhandenen Daten des Wohnungswerbers überprüft, ob die frei gewordene Wohnung überhaupt zugeteilt werden kann.

Damit ist ausgeschlossen, dass eine 4 Zimmer-Wohnung an einen kleinen Haushalt vergeben wird, dass jemand, der nur eine niedrige Miete bezahlen kann, für eine zu teure Wohnung berücksichtigt wird oder an jemanden mit Gehbehin-

derung eine Obergeschoss-Wohnung in einem Altbau ohne Lift zugeteilt wird.

Die so ausgewählten, in Frage kommenden Wohnungswerber werden nach den automatisch vergebenen Punkten gereiht. Die in Frage kommende Wohnung wird dann von den mit dem Wohnungswesen betrauten Sachbearbeiter einem der Erstgereihten zugeteilt.

Es wird ausdrücklich festgehalten, dass aus diesen Richtlinien kein Rechtsanspruch auf die Zuweisung einer Wohnung erwächst!

GUT ZU WISSEN

Kontakt

Gerhard Böhler
+43(0)5578 7907-46
gerhard.boehler@hoechst.at

Ingrid Vogel
+43(0)5578 7907-45
ingrid.vogel@hoechst.at

Weitere Information dazu finden Sie auch auf www.hoechst.at

Information

Informationen zu den Wohnungsvergaberichtlinien für integrative Miet- und Mietkaufwohnungen und betreute Wohnungen erhalten Sie beim

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abt. Wohnbauförderung
Römerstraße 16, A-6901 Bregenz

Wohnbauförderung Hotline:
+43(0)5574 511 8080

wohnen@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/wohnen

INFORMATION

Bäume und Sträucher

Wir machen alle Grundbesitzer darauf aufmerksam, dass gemäß Straßengesetz Äste, Sträucher und ähnliches den senkrechten Luftraum über einer Fahrbahn bis in eine Höhe von 4,5 m nicht überragen dürfen. Ebenfalls sind Sträucher, Zäune, usw. in Kreuzungs- und Kurvenbereichen soweit zurückzuschneiden, dass dadurch keine Sichtbehinderung entsteht. Die Gemeinde hat das Recht, Verkehrsbehinderungen dieser Art beseitigen zu lassen und den Grundbesitzern die Kosten für die Arbeiten vorzuschreiben. Aufgrund des Straßengesetzes haftet der Grundbesitzer für sämtliche Schäden, welche an Fahrzeugen oder Personen durch überhängende oder herunterfallende Äste entstehen.

Gartenabfälle

Bitte haltet unsere Gemeinde sauber! Gerade im Herbst wissen die MitbürgerInnen teilweise nicht, wo sie die Reste des Grünschnittes (Äste, Rasenabfälle, Hecken, ...) oder Fallobstreste ablagern können/sollen. Grabenbereiche sind hier sicherlich nicht der ideale Platz. Der gesicherte Ablauf der Regenwässer geht hier verloren.

Die Lösung dafür ist die Abgabe im Bauhof von

- **1.3. bis 30.11.: MO bis DO von 16.00 bis 18.00 Uhr**
- **und jeden ersten SA im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr.**
- **1.12. bis 28.2.: jeden SA von 10.00 bis 12.00 Uhr**

Der Bürgermeister

SPATENSTICH WOHNANLAGE MÜHLEBRUNNEN



Beim Spatenstich zur neuen Wohnanlage Mühlebrunnen: v.l. zwei künftige Nachbarinnen der neuen Wohnanlage, Julius Schedel (Stiftung Pro Vorarlberg), Altbgm. Wolfgang Rümmele, Altbgm. Hans Kohler (Stiftung Pro Vorarlberg), Dr. Hans-Peter Lorenz (GF Vogewosi), Bürgermeister Herbert Sparr, Mitarbeiter der Firma Kaufmann und der Vogewosi

Am Mühlebrunnen hat der Bau von insgesamt 30 Mietwohnungen der Vogewosi begonnen. Beim ersten Spatenstich zeigte sich Bürgermeister Herbert Sparr erfreut, dass es für Höchst ab dem Frühjahr 2018 ein zusätzliches bedarfsorientiertes Wohnangebot gibt.

Die Anlage wird in Modulbauweise errichtet. Die Bauarbeiten für drei Objekte mit jeweils 10 Wohnungen werden nun begonnen.

Die 3-Zimmer-Wohnungen mit je einem Parkplatz sollen künftig samt Betriebskosten um je ca. 7,90 Euro/m² vermietet werden. Das berichtete Hans-Peter Lorenz, Geschäftsführer der Vogewosi, beim ersten Spatenstich am 5. September 2017.

Insgesamt investiert die Vogewosi in das Projekt rund 4,2 Mio. Euro, davon 40 % an Wohnbaufördermitteln. Lorenz unterstrich die

bereits bewährte Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren. Bürgermeister Herbert Sparr bedankte sich für das Engagement der Vogewosi in Höchst: "Jungen Paaren oder Familien bis

zu vier Personen wird dadurch ein attraktives und zugleich leistbares Wohnen in unserer Gemeinde ermöglicht." Die Fertigstellung soll bereits im Frühling 2018 erfolgen.



Information vor Ort über das Bauvorhaben



BAUPROJEKTE IM FOKUS

RHEINBRÜCKE

Die neue Grenzbrücke ist errichtet, die offizielle Eröffnung wird am 1. Dezember 2017 stattfinden. Bis dahin wird noch der Fuß- und Radweg beim Zollamt und in der Schützenstraße bis zur Dammkronen hergestellt. Im Frühjahr 2018 wird der Radweg beim Grenzkiosk errichtet, anschließend erfolgt die Schüttung beim ehemaligen Skaterplatz, wo LKW-Abstellplätze entstehen.



ZENTRUM

Die baulichen Arbeiten im Zentrum sind weitgehend abgeschlossen. Diverse Gestaltungsmaßnahmen wie Bepflanzungen werden bis Ende Oktober umgesetzt. Die Neugestaltung bedeutet eine Öffnung des Zentrums in Richtung Hotel-Gasthof Linde, das nun über den kleinen Park mit dem Kirchplatz verbunden ist und der als Begegnungszone auch eine neue Aufenthaltsqualität im Zentrum schafft.



HAUS "FÜRANAND" FRANZ-REITER-STRASSE 8

Die Rohbaufertigstellung des neuen Sozialzentrums erfolgt bis Ende 2017, anschließend wird das Erdgeschoss ausgebaut. Hier werden der Sozialsprengel und der Krankenpflegeverein Rheindelta angesiedelt und ein Mehrzwecksaal eingerichtet. Im 1. Obergeschoss wird eine Wohngruppe mit 12 Einheiten Platz finden, in den Geschossen 2 und 3 stehen künftig 15 betreubare Wohnungen zur Verfügung.



KÖPFE ...

Was tust du für die Gemeinde?

Ich arbeite seit August 2015 als Raumplaner in der Abteilung für Infrastruktur. Als Raumplaner bin ich für die Gemeindeentwicklung in den Bereichen Siedlungen, Betriebsgebiete, Verkehr und Grünraum zuständig.

Raumplanung ist ein vielseitiges Aufgabengebiet, die Materie ist verzahnt mit diversen anderen Fachgebieten - eine Querschnittsmaterie, viele Fachbereiche müssen unter einen Hut gebracht werden. Das ist, wie man sich vorstellen kann, nicht immer einfach. Ich habe auch viel mit überörtlichen Behörden wie der BH zu tun.

Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Ich mag vor allem die Herausforderungen, die sich täglich aus dem Kontakt mit den verschiedenen Fachdisziplinen heraus

ergeben. Hier muss man einfach flexibel bleiben. Auch die Möglichkeit, an diversen Entscheidungsprozessen direkt teilzuhaben und auch komplexe und komplizierte Sachverhalte für unsere Bürgerinnen und Bürger zufriedenstellend zu lösen.

Raumplanung ist natürlich auch immer wieder Routinearbeit, aber sie entwickelt doch immer wieder ihre eigene Dynamik.

Ich schätze den Kontakt zu meinen Kolleg/innen im Gemeindeamt und auch zu den Kolleg/innen in anderen Behörden. Der fachliche Austausch, aber auch das eine oder andere philosophische Gespräch empfinde ich als eine Bereicherung in meinem Arbeitsalltag.

Ein paar persönliche Dinge über dich?

Als gebürtiger Harder lebe ich gemeinsam mit meiner Frau und



Fabian Fessler,
Infrastruktur - Raumplanung

meinen beiden Kindern in Hard. Wir verbringen unsere gemeinsame Zeit gerne in der Natur, zu Fuß oder mit dem Fahrrad, vor allem rund um den See, was sich in Hard natürlich auch anbietet.

Wenn es die Zeit zulässt, gehe ich immer noch gerne meinem Hobby, dem Bogenschießen nach. Aber auch ein gutes Buch gehört für mich unbedingt dazu - dafür muss neben der Arbeit einfach genug Zeit sein.

KINDERGARTEN-PÄDAGOGINNENTREFFEN IM KINDERCAMPUS

Um eine gute Zusammenarbeit und damit auch harmonische Übergänge zwischen den einzelnen Kindergärten innerhalb der Gemeinde zu ermöglichen, ist ein regelmäßiger gegenseitiger Austausch unumgänglich.

Daher fand am 3. Juli 2017 das erste Vernetzungstreffen der öffentlichen Gemeindekindergärten und Kleinkindbetreuung in Höchst statt.

Da das pädagogische Fachpersonal in der Gemeinde in den letzten

Jahren stark angewachsen ist, haben sich die Leiterinnen der Kindergärten eine neue Form des gegenseitigen Kennenlernens einfallen lassen, nämlich ein gemeinsames Vernetzungstreffen, das einmal im Jahr und dabei jährlich wechselnd in einem anderen Kindergarten stattfinden wird.

Erfahrungs- und Informationsaustausch

Inhalte des Treffens sind zum Beispiel der gemeinsame Rückblick

der einzelnen Einrichtungen auf das vergangene Kindergartenjahr, der Erfahrungsaustausch und vor allem auch der Informationsaustausch über bevorstehende Veränderungen wie beispielsweise Personalwechsel. Bürgermeister Herbert Sparr sowie Vizebürgermeisterin Heidi Schuster-Burda als zuständige Bildungsreferentin nahmen an diesem ersten Treffen teil und waren einmal mehr beeindruckt vom umfangreichen pädagogischen Angebot, das den Kindern in den Höchster Kindergärten zur Verfügung gestellt wird.



KÖPFE ...

Was tust du für die Gemeinde?

Seit 2016 bin ich für die Gebäudeverwaltung in der Gemeinde Höchst verantwortlich. Die Gemeinde Höchst verfügt über zahlreiche Gebäude, die sie instand halten muss, zum Beispiel die Schulen, die Rheinauhalle, das alte Pfarrheim, die "Alte Schule", das Haus "mitanand" und bald auch das Haus "füranand", natürlich auch das Gemeindeamt. All diese Gebäude müssen sozusagen "gemanaged" werden.

Gerade neue Projekte wie die Errichtung des neuen Sozialzentrums sind besondere Herausforderungen, die viel Übersicht und Fachwissen verlangen.

Zudem bin ich auch e⁵-Koordinator der Gemeinde, was natürlich eine super Ergänzung zum Aufgabengebiet der Gebäudeverwaltung ist.

Was gefällt dir an deiner Arbeit?

Dadurch, dass ich auch regelmäßig im Außendienst bin, habe ich viel Kontakt mit anderen Menschen. Das gefällt mir sehr. Da mir das Thema Energieeffizienz sehr am Herzen liegt, finde ich es spannend, hier möglichst optimale Lösungen für die gemeindeeigenen Gebäude zu finden. Auch die vielen Veranstaltungen und Aktionen des e⁵-Teams gefallen mir, sei es die Umsetzung des PV-Bürgerkraftwerks auf dem Dach des Haus "mitanand" oder die e⁵-Praxistipps. Ich unterstütze das Team dabei als Koordinator so gut ich kann.

Ein paar persönliche Dinge über dich?

Ich bin gebürtig aus Eichenberg und wohne auch dort mit meiner Frau Adele und meinen beiden Kindern (9 und 11 Jahre).



Alfons Rädler,
Gebäudeverwaltung, e⁵ Koordinator

Wir genießen den wunderbaren Blick über den Bodensee. Zu meinen privaten Interessen zählen Haus und Garten und vor allem die Imkerei. Ich engagiere mich sehr im Bereich der erneuerbaren Energien und bin auch Obmann der Fernwärmegenossenschaft mit Biomassebetrieb in Eichenberg. Ein guter Tag ist, wenn ich mit dem Fahrrad von Eichenberg zu meiner Arbeitsstelle nach Höchst fahren kann.



Unsere Höchster Kindergarten-Pädagoginnen



WIR GRATULIEREN UNSEREN JUBILAREN



Hilda und Georg Feistenauer
Förstergasse 14/6, feierten am 18. Juli
2017 ihre Diamantene Hochzeit.



Herta Blum
Jahnstraße 1, feierte am 27. Juli 2017
ihren 90. Geburtstag.



Kriemhilde und Alfred Grabher
Hauptstraße 30, feierten ihre Eiserne
Hochzeit am 6. September 2017.



Hermine und Otto Hämmerle
Rheinstraße 42a, feierten am 8. August
2017 ihre Goldene Hochzeit.



Adelheid und Oswald Gehrler
Nordweg 4, feierten ihre Goldene
Hochzeit am 28. Juli 2017.



Dorlis und Franz Bacher
Birkenweg 12, feierten ihre Goldene
Hochzeit am 26. August 2017.



Christl und Werner Sohm
Wichnerstraße 45, feierten ihre Goldene
Hochzeit am 14. September 2017.



RADWEGEKONZEPT DURCHS RIED

Die Gemeinden Höchst, Lauterach, Lustenau, Hard, Wolfurt, Fußach, Gaißau, Schwarzach und Dornbirn haben vor über einem Jahr eine Petition an das Land Vorarlberg gestellt mit dem Anliegen, für den Alltagsradverkehr akzeptable Verbindungen durch das Ried zu schaffen.

Die Landesregierung hat im Frühsommer dieses Jahres gemeinsam mit diesen Gemeinden einen Prozess gestartet, bei dem Vorschläge für eine alltagstaugliche Radroute durch das Ried kooperativ – unter Einbeziehung aller Interessen – entwickelt werden soll. Bei den Planungen zu Alltagsradrouten durchs Ried geht es vor allem um die sensible Natursituation im Natura 2000 Gebiet, aber auch um Interessen der Landwirtschaft und anderer Nutzergruppen.

Kooperativer Planungsprozess

Die Gemeinden haben sich im Juni 2017 zum ersten Mal getroffen,



Die Gemeinde Höchst engagiert sich beim Ausbau der Radroute durch das Lauteracher Ried.
© Foto: Andrea Weninger

um über die Planungsziele zu diskutieren. Im Sommer fanden Gespräche mit einzelnen Akteuren statt. Das Planungsteam wird in den nächsten Monaten konkrete Routenplanungen in Angriff nehmen, die naturräumlichen Wirkungen ermitteln und die Machbarkeit von Alltagsradrouten durch das Lauteracher Ried beurteilen. Der Planungsprozess dauert etwa ein Jahr – die Ergebnisse werden für Herbst 2018 erwartet.

Lückenschluss im Radnetz

Der Planungsprozess wird klären, ob eine Alltagsradroute durch das naturräumlich sensible Gebiet möglich ist und wenn ja, in welcher Form. Fest steht, dass die Förderung des Radverkehrs allen am Prozess Beteiligten sehr wichtig ist, schließlich wären dadurch in der gesamten Region Verlagerungen vom Pkw-Verkehr auf den Radverkehr zu erwarten.

WIEVIELE 'S ...?

Jede Gemeinde, die dem e⁵-Programm beiträgt, wird hinsichtlich ihrer Energiepolitik genauestens betrachtet und die Energieeffizienz bewertet.

Je nach Umsetzungsgrad der Energieeffizienzmaßnahmen können einer Gemeinde bis zu fünf "e's" verliehen werden. Seit Herbst 2011 ist die Gemeinde Höchst Teil dieses Programms und erhielt in der Folge 2014 das zweite "e". Nun ist es wieder soweit: Das e⁵-Audit fand bereits statt, die Prüfungskommission war insbesondere vom Einsatz des e⁵-Teams für die Bevölkerung, von den vielen Veranstaltungen und Aktionen (u.a. e⁵-Praxistipps und

PV-Bürgerkraftwerk) und vom Repair-Café Rheindelta beeindruckt. In dieser Qualität gäbe es das in Österreich selten.

Wieviele "e's" Höchst in Zukunft haben wird, erfährt das e⁵-Team bei der Auszeichnungsveranstaltung im Oktober.



Das e⁵-Team Höchst erwartet das nächste "e".



Internationale Rheinregulierung

Mit dem ersten Staatsvertrag der Internationalen Rheinregulierung (IRR) von 1892 wurde die Schweiz verpflichtet, die Endgestaltung am Alten Rhein umzusetzen. Nach 125 Jahren, sind die Arbeiten am Alten Rhein abgeschlossen und die Schweiz wurde offiziell aus dieser Verpflichtung entlassen. Passend zum Jubiläum der IRR.

Die IRR feierte dies mit der Bevölkerung: Am Samstag, 23. September 2017, fand eine Erkundungstour durch das Rheinholz bei Gaißau statt. Experten gaben interessante Hintergrundinformationen zu Vögel-, Fisch-, und Insektenaufkommen, zu Auwälder und den Endgestaltungsarbeiten am Alten Rhein. Der gemütliche Ausklang beim Kiosk im Rheinholz rundete den informativen Morgen ab.

Am Sonntag, 24. September 2017, lud die IRR zum Buure-Brunch beim Gemüsebau Thurnheer, Eselschwanz St. Margrethen ein. Zahlreiche Besucher erkundeten den Alten Rhein und den Baggersee bei einer Kutschenfahrt und/oder der Schnitzeljagd. Die verschiedenen Anreisemöglichkeiten bereiteten ebenfalls viel Spaß und Freude.



Skulpturen für die Bürgermeister von Gaißau und Höchst



Feierliche Klänge



BesucherInnen auf Erkundungstour am Alten Rhein



ABENDMARKT UND RUNDENLAUF

Der nächste Höchster Markt findet am Samstag, 14. Oktober 2017 von 16.00 bis 22.00 Uhr auf dem Kirchplatz statt.

- Rundenlauf von 16.00 bis 17.00 Uhr
- Preisverteilung Fahrradwettbewerb 2017
- Fotoausstellung im Pfarrzentrum

Informationen zum Rundenlauf zugunsten des Vereins Sonnenblume sowie den Ortshilfswerken von Höchst, Fußach und Gaißau

Samstag, 14. Oktober 2017 von 16.00 bis 17.00 Uhr (mit Beginn Abendmarkt), Kirchplatz Höchst
Bei jeder Witterung!

Jeder Läufer organisiert sich vor dem Lauf einen oder mehrere Sponsoren – das können Freunde, Verwandte oder Firmen sein. Die Sponsoren verpflichten sich, für jede Runde ihres Läufers einen bestimmten Betrag zu bezahlen (mind. € 2 pro Runde).

Die Läufer starten zusammen und versuchen, möglichst viele Runden (eine Runde ist ca. 1 km lang) zu laufen oder zu gehen. Natürlich können auch Pausen eingelegt werden.

Strecke: Kirchplatz - Franz-Reiter Straße - Kreuzung Frisör Gehrer - Konsumstraße - Schulweg - Kirchplatz

Anmeldung und Auskünfte:
rundenlauf@gmx.at



SCHARNIER RHEINDELTA

Um die Bodenseeregion, der seine wirtschaftliche Kraft aus sich selbst schöpft, als Lebensraum weiterzuentwickeln, sind Gestaltungslandschaften zu strukturieren und zu vernetzen.

Das Rheindelta gilt als Scharnier für eine starke und vernetzte Bodenseeregion. Die Agglomerationen um den Bodensee sind demnach grenzüberschreitend.

Es geht darum, die Mobilität besser zu vernetzen, Landschaft und Umweltschutz durch für Mensch und Tier verbundene Freiräume bewusst zu strukturieren und zu gestalten und das Wohnen und Arbeiten durch eine Konzentration der Siedlungen prioritär an und zwischen gut erschlossenen Punkten baulich weiter zu entwickeln.

80 Prozent des Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstums sollen in den sieben Agglomerationen stattfinden, und das heutige Verhältnis von Einwohnern und Arbeitsplätzen soll erhalten bleiben.

Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Raum Lindau/nördliches Rheinal inklusive Gemeinden Thal und Hohenems (Agglomerationsraum Rheindelta) mit 330.000 Einwohnern und 150.000 Arbeitsplätzen zu. Für diesen Agglomerationsraum Rheindelta wird ausgehend von den genannten Zielen bezüglich Mobilität, Landschaft und Umweltschutz sowie Wohnen und Arbeiten ein Vier-Punkte-Programm abgeleitet.

Das Agglomerationsprojekt wird von der ETH Zürich durchgeführt.

Detaillierte Informationen finden Sie auch auf

www.masraumplanung.ethz.ch

Quelle: ETH Zürich,
MAS Raumplanung 2017





KONZERT "BACHS WEGE VIII" Prof. Bruno Oberhammer

Mo., 9. Oktober 2017, 20:15 Uhr Pfarrkirche

Das MAGNIFICAT ist der große Lobpreis Mariens, in welchem mit zwölf Versen die Großtaten Gottes besungen werden. In der Vesperliturgie hat das Magnificat seinen festen Platz. Darum haben sich seit dem Mittelalter viele Komponisten mit diesem gregorianischen Gesang auseinandergesetzt, und das jeder auf seine eigene Weise. Bei Dietrich Buxtehude geschieht das fast in der Art einer großen Choralfantasie, bei Johann Kasper Kerll ist es die Versettenkunst und beim Jean-Francois Dandrieu sind es sechs voneinander verschiedene, sehr charakteristische Orgelsätze, welche allesamt mit dem gregorianischen Choral abwechseln. Johann Kuhnau, als Thomaskantor unmittelbarer Amtsvorgänger von Johann Seb. Bach, schildert mit musikalischen Mitteln in 8 Sätzen den berühmten Kampf zwischen David und Goliath. Bach versucht dagegen eine Textexegese aller 8 Strophen des Liedes „O Gott, du frommer Gott.“

Eintritt: freiwillige Spenden für
„Tischlein deck dich“



**Hunger
auf
Kunst
&
Kultur**

Freier Eintritt für alle Veranstaltungen des Kulturreferats mit einem Kulturpass.

www.hungeraufkunstundkultur.at



KABARETT "DAS AUGES DES TIGERS" STEFAN VÖGEL

Fr., 27. Oktober 2017, 20:00 Uhr Pfarrzentrum

Markus Malin hat's erwischt – Midlife Crisis! Der aus einfachem Hause stammende Endvierziger hat sich vor vielen Jahren in eine gut betuchte Dornbirnerin verliebt. Doch der Zauber hielt nicht ewig. Der eheliche Alltagstrott und sein Job zehren unbittlich an Markus. Zeit für eine Veränderung. Er verliebt sich Hals über Kopf in eine Jüngere. Ab sofort gilt es, mit der jungen Clique mitzuhalten: Boxclub, Sportwagen, Disco. Finanziell wie auch konditionell verausgabt sich Markus komplett. Bis sieben Monate später die Euphorie verflogen ist. Markus will zurück. Zu Marion. Genau die aber will ihn nicht mehr haben. Oder nur, wenn er eine Therapie macht. Doch wird sich der schwerste Kampf in seinem bisherigen Leben lohnen?

Infos: www.komisch.com

Eintritt: € 22 Vorverkauf und Abendkasse

i Vorverkaufsstellen

Bürgerservice: +43(0)5578 7907/42-44
buergerservice@hoechst.at
und bei allen Raiffeisenbanken und Sparkassen
sowie über www.laendleticket.com



KABARETT "KOPFKINO" MARTIN ZINGSHEIM

Fr., 17. November 2017, 20:00 Uhr Pfarrzentrum

Die Dramaturgie des Abends folgt dem wilden Gedankenstrom des frisch promovierten Lockenkopfes. Ein sprachlich virtuosos Abenteuer über Gott und die Welt, Liebe und Hass, Erziehung und Pauschalreisen. Am Rande des Scharfsinns redet, spielt und singt sich der Senkrechstarter durch seine eigenen Geistesblitze. Ist komisch, klingt aber so. Das 32 Jahre junge Ausnahmetalent aus Köln ist mit seinem neuen Soloprogramm auf Welttournee durch den deutschsprachigen Raum und präsentiert eine rasante Ein-Mann-Show jenseits aller Schubladen.

Deutscher Kleinkunstpreis 2015
Radio-Kabarett-Preis „Salzburger Stier“ 2016

Infos: www.zingsheim.com

Eintritt: € 12 Vorverkauf / € 14 Abendkasse

Markttermine auf dem Höchster Kirchplatz:

Sa., 14. Oktober 2017, 16 bis 22 Uhr
16 Uhr Start Rundenlauf
17.15 Uhr Preisverteilung Fahrradwettbewerb

Sa., 2. Dezember 2017, 16 bis 22 Uhr



KONZERT CHRISTMAS-BENEFIZKONZERT SIMPLENOTES & FRIENDS

Sa., 2. Dezember 2017, 20:00 Uhr Pfarrzentrum

Mit dem Motto „Legends“ werden legendäre Stücke und Klassiker der Rock- und Popmusik auf die Bühne gezaubert.

Selbstverständlich sind auch Weihnachtslieder zur Einstimmung in den Advent dabei!

Weiters sind wieder einige Gastmusiker beim Konzert dabei, wie Simone Humpeler, Kerstin Raser, Reinhard Franz, Dietmar Kuenz und Michael Jagg. Auch heuer wird der Sound wieder durch die ‚Horn-Section‘ des MV Egg aufgefettet.

„Simplenotes“ sind:

Kristina Ratz - Vocals & Piano

Mike Lebar - Vocals & Guitar

Gabriel Meckler - Drums & Percussion

Didi Gisinger - Bass

Eintritt: € 15

Die Eintrittsgelder werden zur Gänze an das Ortshilfswerk Höchst sowie an den Verein „Geben für Leben“ gespendet!

KULTURREFERAT DER • GEMEINDE • HÖCHST

50 JAHRE GARDE HÖCHST

Garde Höchst – das Markenzeichen der Höchster Fasnatzunft! Als eine der ersten in Vorarlberg gründete Marianne Schneider (geborene Blum) im Jahre 1967 – damals noch bei der Turnerschaft Höchst – eine Garde mit mehr als einem Dutzend Mädchen.

Ausschlaggebend war eine Anfrage der Hohenemser Garde an die damalige Leistungssportlerin. Der Vorstand der Turner und Göte von Marianne, Helmut Blum, wollte aber lieber selbst in Höchst eine Garde mit den Mädchen der Turnerinnen und unterstützte diese tatkräftig bei ihrer Gründung. „Wir brauchten damals noch Bestätigungen für die Schule, dass da schon alles mit rechten Dingen abläuft“, erinnert sich die ehemalige Gardeleiterin an die strengen Sitten dieser Zeit. Auch der Segen von Pfarrer Held musste eingeholt werden. Für das sichere Heimkommen der Mädchen sorgte Reinhart Schneider - Ehemann der jetzigen Gardeleiterin.

Als unter dem unvergessenen Kaiser Edwin ein Jahr später die Höchster Fasnatzunft gegründet wurde, waren auch die Turnerinnen mit von der Partie. Erst nur „leihweise“, dann wurden sie fix in die Zunft integriert und gleichzeitig eine Kindergarde ins Leben gerufen.

"Not macht erfinderisch"

Die ersten Uniformen wurden selber aus günstigsten Stoffen genäht, goldene Verpackungsbündeln wurden als glitzernde Zier aufgenäht und die weißen Gummistiefel musste jedes Mädchen selber kaufen. Auch die Bestellung der Hüte war damals von langem Warten geprägt, denn ohne das Internet war die lokale Anlaufstelle „Seeverlag“ hier gefragt.



Die Höchster Garde in gelb/orange

Durch die Zugehörigkeit zur Zunft und mit Unterstützung beim nächsten Nähen durch Kaiser Edwin und seine Frau Gerda wurden die Uniformen und Showtanzkostüme immer professioneller. Die Mottos der Showtänze reichten von Matrosen über Csárdás bis hin zu Revue.

Neue Stiefel, neue Uniform!

Als bei der damaligen Schuhfirma Ploner günstig schwarze Stiefel erworben werden konnten war die Ära Gummistiefel zu Ende. Dazu passend bekam die Gardeuniform das noch vielen in Erinnerung gebliebene Gelb/Orange". Nach 12 Jahren gab Marianne, die die Gruppe mit viel Konsequenz immer besseren Leistungen motivierte, die Leitung der Garde ab. Wenig später übernahm die ehemalige "Prinzessin" Krimhilde Schneider - selbst ein ehemaliges Gardemädchen in Hohenems - die Leitung.

Krimi brachte in über zehn Jahren mit jährlich zwei Showtänzen und einem flotten Marsch immer Schwung in die närrische Zeit und das nicht nur in Vorarlberg, sondern sogar über die Grenzen hinaus. Es folgte eine Einladung zur Gardeeuropameisterschaft 1989

in Pforzheim. Die Teilnahme brachte zwar keinen internationalen Titel, aber viele neue Einflüsse in Tanzstil und später auch bei den Uniformen. Ab 1993 wurde in detailreichen blauen, schwingenden Röcken und Jacken getanzt.

Tanzende Höchstleistungen

In den vergangenen Jahren wurde die große Garde von verschiedenen Gardeleiterinnen mit viel Disziplin und Freude geleitet. „Die Höchster“ sind für ihre Leistung bekannt und sind deshalb landauf und landab mit vielen Auftritten, u.a. auf den bekannten Narrenabenden in Dornbirn vertreten. Seit der Gründung der Teenygarde 1994, die den Übergang von der kleinen zur großen Garde bildet, können nun die Höchster Garden seit vielen Jahren bei den Umzügen mit über 50 begeisterten Mädchen in königsblau bewundert werden.

Jedes Jahr werden von allen Höchster Gardegruppen ein neuer Marsch- und Showtanz, die einiges an Kondition abverlangen, einstudiert. Die Freude am Tanzen steht dabei immer an erster Stelle. Diese Freude soll auch beim Jubiläumsfest am 25. Oktober 2017 im Mittelpunkt stehen.



50 Jahre Große Garde Jubiläumsfest

25. Oktober 2017
19.11 Uhr
Pfarrzentrum Höchst

Anmeldung

Sandra Weinhandl
+43(0)650 7456501
garde-jubilaum_50@gmx.at



Die Höchster Garde in köngsblau

ERZÄHLABEND IM SCHAUDEPOT



Das Schaudepot Höchst, Konsumstraße 36, hat am Freitag, 10. November nachmittags wiederum von 16.00 bis 19.00 für Sie geöffnet. Um 18.30 Uhr findet erstmals eine Veranstaltung, organisiert vom Schaudepot-Team statt, und zwar ein Erzählabend zum Thema "Alte Sticker, alte Stickereien". Die Gesprächsrunde mit Zeitzeugen dauert etwa zwei Stunden.

Initiiert vom Schaudepot-Team hat Gemeinderat Markus Bacher einige Sticker angesprochen, die nun bereit sind, aus der von ihnen erlebten Vergangenheit zu erzählen.

Bis in die jüngste Vergangenheit prägten Stickereien, Scherlereien, Punchereien und was es noch so für Stickereinebengewerbe gab, das Erwerbsleben der Höchster. Zu diesen Zeiten boomte der Stickereiexport, namentlich nach Nigeria. Technisierung und Digitalisierung machten die Stickerei in den letzten Jahren zu einem modernen Zweig der Textilindustrie, der Spezialprodukte und Neu-

heiten mit höchstem Qualitätsanspruch (z.B. Haute Couture, klimatisierende Stoffe oder feuerfeste Materialien) herstellt.

Alte Stickergemeinde Höchst

Wenn auch in Vorarlberg Lustenau als die Stickergemeinde schlechthin gilt, so war doch dieser Erwerbszweig auch in Höchst bis zum Ersten Weltkrieg sehr bedeutend, wohl mit starken konjunkturellen Schwankungen.

Die Wurzeln der Stickerei in Höchst sind indes alt. Dies erklärt sich auch durch die Nähe zur Ostschweiz, wo die Stickerei ab 1820 dank der Einführung der Plattstickstickerei einen enormen Aufschwung erlebte. In Höchst führte dies zur Gründung der berühmten Feinstickerei Schneider & Bänziger, die in Schweizer Miteigentümerschaft stand.

Ende des 19. Jahrhunderts erfuhr die Stickerei mit der Einführung der 1863 von Isaak Gröbli erfundenen Schiffli-Stickmaschine eine

Verzehnfachung der Erzeugungsleistung in der gleichen Zeit. Heute noch erinnert der Hausname "Schiffli" an diesen Erwerbszweig der Familie Blum. Fink-Sibler und Tynberg sowie Iklé sind andere bekannte Stickereifabriken, die teilweise von Schweizern hier in Höchst betrieben wurden. Daneben gab es unzählige Sticker, die zu Hause in Heimarbeit stickten.



v.r.: Franz Bacher, Gebhard Bösch (Lustenau)
Milan (jugoslawischer Gastarbeiter), ein türkischer Gastarbeiter, Hugo Grabher (Lustenau)

FERIENPASS MIT DEN ORTSVEREINEN

34 Programmpunkte stark war das diesjährige Angebot der Sport- und Spielwochen, die von den Höchster Vereinen mit Unterstützung der Gemeinde bereits zum 27. Mal durchgeführt wurden.

Viele Schülerinnen und Schüler nutzten in den letzten Ferienwochen die Gelegenheit, an der einen oder anderen Aktivität der Sport- und Spielwochen teilzunehmen.

Sport- und Vereinsreferent Wilfried Meier freut sich jedes Jahr über das große Interesse und die gute Organisation:

"Ohne den Einsatz vieler ehrenamtlicher HelferInnen in den Vereinen wäre dieses Sommerprogramm für Kinder und Jugendliche in Höchst nicht möglich. Die Vereine sind sehr gut organisiert und sorgen so in Zusammenarbeit mit der Gemeinde für einen reibungslosen Ablauf der einzelnen Aktivitäten. Dafür nochmals allen ein herzliches Dankeschön!"





ERFOLGREICHES WERTUNGSSINGEN

Am 10. Juni 2017 fand in Feldkirch im Konservatorium das Wertungssingen für Chöre statt.

Der Männergesangsverein 1864 hat sich hierfür in etlichen Proben unter der Leitung von Mathias Wachter intensiv vorbereitet. Angetreten wurde in der Kategorie Männerchor (zweithöchste Wertungsstufe). Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der Chor hat mit "sehr gutem Erfolg" an diesem Wettbewerb teilgenommen.



Der Männergesangsverein Höchst bei seinem Auftritt vor der Fachjury in Feldkirch

SENIOREN ZU GAST AUF DER MS "STADT BLUDENZ"

Bürgermeister Herbert Sparr mit Gattin Andrea freuten sich bei schönem Herbstwetter ca. 20 Seniorinnen und Senioren mit ihren Betreuerinnen bzw. Begleitpersonen bei der jährlichen Seniorenschiffahrt begrüßen zu können.

Das Personal an Board servierte Kaffee und Kuchen sowie Getränke. Unterstützt wurden sie durch das Pflegepersonal des Benevit Pflegeheims Höchst Fußach sowie durch Mitarbeiterinnen des Bürgerservice der Gemeinde Höchst, die auch für die Organisation der Schifffahrt zuständig waren. Musikalisch wurden die Passagiere wieder von Helgar und Walter mit Liedern wie „Seemann lass das Träumen“ oder "Wenn bei Capri die Sonne im Meer versinkt" bestens unterhalten. Nach der Rückkehr lud das Team des Pflegeheims noch auf ein Abendessen mit Schnitzel und Kartoffelsalat ein. Die Kosten der Schifffahrt trägt die Gemeinde sowie der Verein für soziale Dienste der Gemeinde Höchst (frühere Altenwohnheimverein).



Musikalische Unterhaltung mit Helgar und Walter



Gut gelaunte Boardgäste



AUF DEN SPUREN DER VORFAHREN

Johann Baptist Nagel, Rosenwirt, geboren 1819 in Höchst, wanderte 1854 nach Boston, USA, aus. 183 Jahre später besucht seine Ur-Ur-Enkelin unsere Gemeinde.

Cherly Davis gefällt es hier in Höchst sehr gut. Sie kann nicht verstehen, weshalb ihre Vorfahren diese schöne Heimat damals verlassen haben, denn in Minnesota, wo sie sich schließlich niederließen, ist die Landschaft ganz anders.

Keine Zukunft in Höchst

Vor dem Hintergrund der Industrialisierung jedoch wird die Entscheidung von Johann Baptist Nagel sofort nachvollziehbar: Als wohlhabender Inhaber einer Weberei war er auf Handarbeit angewiesen und sah daher keinerlei Zukunft für sich und seine Familie hier in Höchst. Und obwohl eine Überfahrt in die USA zu dieser Zeit schwierig und sehr teuer war, entschied sich Johann Baptist Nagel, seine Zelte in Höchst abzubauen und dem Ruf der Industrialisierung zu folgen.

Viele wagten damals den Schritt nach Amerika in der Hoffnung, etwas Geld zu verdienen und dann nach Jahren wieder zurück zu ihren Familien in die Heimat zu kehren. Die Weltkriege verhinderte das jedoch.

Landwirtschaft und Handel

Von Boston aus ging es schließlich weiter nach Minnesota, wohin auch seine Frau Katharina und die vier Kinder nachkamen. Nach Jahren der Entbehrung auf dem Lande übersiedelte die inzwischen 8-köpfige Familie schließlich nach St. Paul, wo Johann ein Lebensmittelgeschäft gründete und als Kaufmann arbeitete. Sowohl die Farm, als auch das

Geschäft wurden nach seinem Tod von zwei seiner Söhne weitergeführt.

Quer durch Europa

Cherly Davis und ihr Ehemann John H. Davis kamen im September nach Höchst, um die Heimat der Vorfahren von Cherly kennen zu lernen.

Auf ihrer Spurensuche stießen sie inzwischen auf noch mehr Verwandtschaft, die im nördlichen Polen zu Hause ist. Auch dorthin wird die Beiden ihre Europareise noch führen, bevor sie dann nach ihrem letzten Stop in Deutschland wieder zurück in die USA reisen – um dort von ihrem Abenteuer auf den Spuren der Vorfahren zu berichten.



Franz Josef Nagel, Sohn von Johann Baptist Nagel, mit seiner Frau Maria und seinen 13 Kindern. Er übernahm die Farm in Minnesota.



v.l. Eric Jaeger (Archivteam Höchst), John H. Davis mit Gattin Cherly Davis und Helmut Sparr (Gemeinde Höchst)

SAMMELN UND DOKUMENTIEREN

Alles ursprünglich zum einmaligen Gebrauch Hergestellte, Gedruckte, Gepresste, Gestanzte oder Gestempelte, in irgendeiner Weise Gestaltete aus Papier, Pappe, Karton, Aluminium oder Kunststoff, nennt man «Ephemera».

Die vielfältigen Erscheinungsformen dieser Alltagsgrafik wie zum Beispiel Etiketten, Eintrittskarten, Fahrscheine, Kaffeerahmendeckel, Verpackungen, Bierdeckel, Zuckerwürfel, Einwickelpapiere, Aufkleber, Prospekte... und noch hunderte andere Dinge mehr wurden und werden gesammelt. Von «Ephemeristen» eben.

Sinn und Zweck

Für viele Sammler sind diese vorwiegend papierenen Alltagslichkeiten bewahrenswerte Zeitdokumente, die unsere schnelllebige Wegwerfgesellschaft besser dokumentieren können als hochstehende Antiquitäten oder Luxusgegenstände. Folgenden Generationen wird sich der Alltag unserer Zeit beim Betrachten dieser Sammlungen eindringlich darstellen. Manche Museen, staatliche Sammlungen und Archive haben den kulturhistorischen Wert dieser Alltagsgrafiken bereits erkannt und befassen sich intensiv damit. Große Ausstellungen in London, Berlin

und auch in Übersee zeigen, dass das Interesse der Historiker, Kuratoren und Sammler international immer mehr im Ansteigen ist.

Der Sammlungsschwerpunkt liegt naturgemäß im deutschsprachigen Raum, Aktivitäten wie Tauschbörsen, Flohmärkte, Ausstellungen und Präsentationen ebenfalls.

GUT ZU WISSEN

Kontakt

Friedl Wolaskowitz (Obmann)
friedl.wolaskowitz@aon.at
www.members.aon.at/ephemera

ALS HÖCHST SALZBURG KONKURRENZ MACHTE

Seit dem Jahr 1920 wird der „Jedermann“ von Hugo von Hoffmannsthal im Rahmen der Salzburger Festspiele aufgeführt. Das „Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ gibt es natürlich auch an anderen Orten zu sehen. Und im Juni 1950 war der Kirchplatz Schauplatz für einen Vorarlberger „Jedermann“.

Der Pfarrkirchenchor Höchst wagte sich an die Aufführung, Lehrer Hubert Rohner war für die musikalische Leitung zuständig und als künstlerischer Leiter wurde Richard Rieß vom Tiroler Landestheater gewonnen. Besondere Kartonmarken als Eintrittskarten zeigten das markante Portal der Pfarrkirche. Der gesamte Kirchplatz war offenbar für das Publikum reserviert.

Bekannte "Schauspieler"

Die Liste der Mitwirkenden enthält zahlreiche bekannte Namen. Ansager war Otto Humpeler, der auch

gleich den Teufel spielte. Hubert Rohner war der Tod, Ida Küng verkörperte den Glauben und als Engel traten in Höchst Marlene Schneider, Anita Gehrler und Evamarie Unteregger



Schauplatz: Höchster Kirchplatz 1950

in Erscheinung.

Als „Jedermann“ trat Regisseur Richard Rieß auf, Julius Blum war Hausvogt, Basil Brunner der arme Nachbar, Hubert Küng war der Schuldknecht, Rösle Gehrler dessen Weib und Irma und Arno Blum die Kinder. Herta, Margrit und Trudi Grabherr wirkten mit, ebenso Cyrill Humpeler, Kurt Nagel, Fritz Ploner, Manfred und Wismar Schneider sowie Manfred Wurzer. Isidor Schobel sorgte für die Beleuchtung, Pius Schmid war für die Inspektion zuständig.

Dass sowohl diese Aufstellung als auch einzelne Eintrittskarten noch vorhanden sind, das ist der Ephemera Gesellschaft zu verdanken. Der Verein für Alltagsgrafik mit Obmann Friedl Wolaskowitz sorgt sich um solche vermeintlich unscheinbaren Druckerzeugnisse. Sie tragen nicht selten dazu bei, Ereignisse der Vergangenheit in Erinnerung zu rufen und sie zu illustrieren. (AJK)



FRAUEN. Gespräche.

Ort der Begegnung.

Für die Veranstaltungen suchen wir Babysitter im Alter von 13 bis 16 Jahren, um beim Angebot für die Kinder mitzuwirken. Es werden 5 € pro Stunde bezahlt. Interessierte melden sich bitte im Gemeindeamt bei Ingrid Vogel (+43(0)5574 7907-45 oder ingrid.vogel@hoechst.at)

Termine 2017

Mi, 04.10.2017 Gemeinschaftsgarten in Höchst
Verbindet und schmeckt bio.

Sa, 18.11.2017 Volkskrankheit Depression
Zusammenhänge mit Geschlecht und Migration

Mi, 13.12.2017 Frau sein in Vorarlberg
Das FEMAIL Fraueninformationszentrum stellt sich vor.

Wann: Mittwochscafé 14.30 - 17.00 Uhr
Samstagsfrühstück 09.00 - 11.30 Uhr
Wo: KinderCampus, Kirchplatz 14, Höchst

BILDUNG & BEWEGUNG

Hausaufgabenhilfe mit pädagogischer Begleitung, Spiel und Spaß bei Freizeit- und Bewegungsaktivitäten mit Unterstützung jener Vereine, die Nachwuchsarbeit anbieten.

Start: Freitag, 6. Oktober 2017
Kurszeiten: freitags 14.00-17.00 Uhr
Kursort: Clubheim blum FC Höchst
Dauer: 52 Stunden (bis 02.02.2018)
Kosten: € 40 inkl. gesunder Jause

Anmeldung jederzeit möglich!

AUSKUNFT:

Zeynep Güven
+43(0)660 977 10 28
office@fchoechst.at

Ingrid Vogel
+43(0)5578 79 07-45
ingrid.vogel@hoechst.at

Wohlklang für üsra Kirchturm

Benefizkonzert

am Samstag, den
07. Oktober 2017
um 20:00 Uhr
in der Pfarrkirche Höchst.

Es wirken mit:

- Kirchenchor Höchst
- Männergesangsverein Höchst
- Bürgermusik Höchst
- Elmar Schneider und Karlheinz Blum
- Irina Schneider

Eintritt frei. Spenden
kommen der Sanierung
des Kirchturms zugute.



Die Pfarre Höchst informiert regelmäßig über den aktuellen Stand der Turmsanierung.



Deutschkurse für Frauen Anfängerinnen

Anmeldung und Start:
Dienstag, 19. September
jeweils Dienstag und Donnerstag
von 8:30 bis 10:20 Uhr
Alte Schule Höchst - Raum 2 (1. Stock)
Dauer: 30 Vormittage (60 UE)
Kosten: 60 €

AUSKUNFT: Katharina Felder (Kursleitung)
+43(0)660 3887582

Ingrid Vogel
Gemeindeamt Höchst
Hauptstraße 15, A-6973 Höchst
+43(0)5578 79 07-45
ingrid.vogel@hoechst.at

Das Angebot ist eine Kooperation der Gemeinden Höchst,
Fußach, Gaißau und Lustenau mit Unterstützung des
Landes Vorarlberg



DIE AUSGABE NR. 63
DER GEMEINDEINFO HÖCHST
ERSCHEINT MITTE DEZEMBER 2017

Beiträge für diese Ausgabe müssen bis spätestens
FREITAG, 24. NOVEMBER 2017
im Gemeindeamt Höchst eingelangt sein.

Ansprechpersonen:
Dr. Fleur Ulsamer-Weiland, +43(0)5578 79 07-41
fleur.ulsamer-weiland@hoechst.at
Helmut Sparr, +43 (0)5578 79 07-40
helmut.sparr@hoechst.at



Gemeinde Höchst
Hauptstraße 15
6973 Höchst
T +43/5578/7907-0
F +43/5578/7907-66
gemeindeamt@hoechst.at
www.hoechst.at

Herausgeber und Verleger:
Gemeinde Höchst, 6973 Höchst
Für den Inhalt verantwortlich:
Bürgermeister Herbert Sparr
Druck: Hecht Druck, Hard.
Grundsätzliche Ausrichtung:
Informationen über das Geschehen
in der Gemeinde Höchst

Weitere Infos unter:



TERMINE

.....

- 05.10.2017

Höchster Hock
Pfarrzentrum
- 05.10.2017

Seniorenbund
Erntedankfest
Rheinauhalle
- 06.10.2017

Sportlerehrung
Pfarrzentrum
- 14.10.2017

Abendmarkt
Kirchplatz
- 02.11.2017

Höchster Hock
Pfarrzentrum
- 05.11.2017

Seelensonntag
Pfarrzentrum
- 23.11.2017

Höchster Hock
Pfarrzentrum
- 02.12.2017

Adventmarkt
Kirchplatz
- 02.12.2017

Benefizkonzert
Pfarrzentrum
- 14.12.2017

Höchster Hock
Pfarrzentrum
- 14.-17.12.2017

Krippenausstellung
Pfarrzentrum
- 17.12.2017

Adventkonzert
Pfarrkirche
- 31.12.2017

"Silvester Anderswie"
Pfarrkirche

*Öffentliche Sitzung der
Gemeindevertretung*

14.11.2017, 19.30
Feuerwehrhaus

12.12.2017, 19.30
Feuerwehrhaus